

# Mit Verwandtschaft zum Oderbruch

**Premiere** Im Theater am Rand gibt es heute ein neues Theaterstück, in dem Romantik, Literatur und Landschaft verschmelzen.

**Oderaue.** Am Theater am Rand wird momentan für die nächste Premiere geprobt. Elektroklänge schallen aus dem Theater. Thomas Rühmann inszeniert „Caspar David Friedrich“ nach Florian Illies. In der Mittagspause nimmt er sich Zeit für ein Gespräch.

**Herr Rühmann, „Caspar David Friedrich“ ist die zweite Beschäftigung mit einem Buch von Florian Illies. Auch von John Ironmonger haben Sie bereits zwei Stoffe inszeniert. Was ist der Reiz für Sie, sich mit einem Autor inszenatorisch auseinanderzusetzen?**

Es ist immer die Besonderheit der jeweiligen Literatur, die mich interessiert. Der Stoff, der Plot, die Sprache. Und es muss eine Tauglichkeit für die Bühne geben. Das Allerwichtigste ist allerdings für mich, dass es eine Geschichte ist, die unter die Haut geht. Sie muss einen umhauen, dann passt sie auf die Bühne.

**Der schottische Schriftsteller John Ironmonger hat sogar schon das Theater am Rand besucht. Gab es bei Florian Illies bereits ebenfalls einen persönlichen Kontakt?**

Leider noch nicht, aber ich höre sehr angeregt seinen Podcast. Ich habe ihn also oft mit auf Reisen.

**Haben Sie sich zuvor auch schon mit dem Maler Caspar David Friedrich beschäftigt, sich seine Bilder in Gemäldegalerien angeschaut?**

Ich kenne seine Bilder von gelegentlichen Besuchen in den jeweiligen Galerien, in denen seine Bilder hängen. Aber so massiv wie jetzt hatte ich mich mit ihm noch nicht auseinandergesetzt.

**Worauf kann sich das Publikum in der Inszenierung freuen?**

Auf die starke Lebensgeschichte eines einmaligen Künstlers. Auf die Verwandtschaft seiner Bilder mit der Landschaft des Oderbruchs. Das Theater wird offen sein. Die Romantik in den Sätzen trifft auf die Romantik der Landschaft. Das wird atemberaubend. Und es wird eine alte Geschichte von ganz jungen Leuten erzählt.

**Wie ist es dazu gekommen, dass Sie die Inszenierung mit Schauspielstudenten der Hochschule für Schau-**

**spielkunst Ernst Busch machen?**

Wir hatten ein Treffen mit der Rektorin der Hochschule und wollten unsere Zusammenarbeit vertiefen, die ja seit drei Jahren mit den Puppenspielstudenten besteht. Ich habe vorgeschlagen, ob man nicht so eine Inszenierung wie den „Caspar David Friedrich“ in die Ausbildung integrieren könne. Die beiden Studenten, die mitmachen wollten, haben sich in der Sprecherziehung mit der Sprache von Illies beschäftigt. Momentan richten wir es für die Bühne ein. Nächstes Jahr kommen Zalina Sanchez und David Schnell noch einmal. Wenn wir weitermachen, übernehmen das wahrscheinlich andere, denn die beiden Premierenstudenten sind dann inzwischen vermutlich in Engagements am Theater oder Film.

„Es ist immer die Besonderheit der jeweiligen Literatur, die mich interessiert.“

**Thomas Rühmann**  
Regisseur

**Der Spielplan für den Herbst und Winter ist gerade erschienen. Worauf freuen Sie sich besonders?**

Wir spielen wieder „Auflaufend Wasser“. Unbedingt angucken! Es gibt „Liebe in Zeiten des Hasses“ von Florian Illies, „Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger und ein neues irisches Weihnachtsstück „Durst!!! Oder eine unheilige Nacht.“ Dazwischen hochkarätige Gastspiele. Ein sehr interessanter Spielplan. In Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Brand Eins wird die zweite Veranstaltung des Dialog-Labors stattfinden, dieses Mal zum Thema Einigkeit. *brb*

**Die Vorstellungen** zur Premiere laufen heute um 15 und 19.30 Uhr im Theater am Rand. Die Adresse ist die Zollbrücke 16, 16259 Oderaue.

**Kartenbestellungen sind** noch per Telefon unter der Last-Minute-Telefon 0162 4590963 möglich.



Thomas Rühmann ist Schauspieler, Musiker, Regisseur, Dramaturg und Theaterleiter.

Foto: Barbara Braun